



Deutschlands Torfrau Nadine Angerer spielt in der Bundesliga für den 1. FFC Frankfurt

Jetzt spricht Tor-Frau Nadine Angerer

„Die tollen Fans waren schuld am WM-Aus“

VON ULRIKA SICKENBERGER

Fünf Wochen ist das WM-Aus der deutschen Frauen gegen Japan jetzt her. Hier spricht Torhüterin Nadine Angerer (32) vom 1. FFC Frankfurt über ihre Enttäuschung und den Start der Frauen-Bundesliga am kommenden Wochenende.

BILD am SONNTAG: Was haben Sie aus dieser WM gelernt?

NADINE ANGERER: Dass es nicht einfach ist, mit so einer Niederlage umzugehen. Ich habe schon oft verloren, auch mal Endspiele, aber das war nie Abstand die krassste Niederlage. Vor allem, weil wir für die viele Arbeit, die wir investiert haben, nicht belohnt wurden. Wenn ich daran denke, werde ich immer noch verückt.

Worin sehen Sie die Gründe für das Scheitern?

Ich denke, es gibt viele Faktoren, die dazu beigetragen haben. Ein Faktor waren die tollen Fans.

Wie bitte?

Es waren so wahnsinnig viele Zuschauer im Stadion, das wir alle etwas Besonderes bieten wollten, aus Dankbarkeit für die Unterstützung. Da hat es nicht gereicht, den Ball über drei Meter rauszuspielen, sein, es musste das Besondere sein. Das Normale war nicht gut genug, und dabei haben wir uns komplett verannt.

Sie wollten nach der WM drei Wochen abtauchen. Was haben Sie gemacht?

Genau das (lacht). Ich tauche für mein Leben gern. Mich zieht diese

absolute Ruhe, die Schwerelosigkeit. Im Wasser an. Das ist im Prinzip wie Yoga. Der Stress fällt völlig ab, weil du ruhig atmest und auch sonst ganz ruhig bleiben musst.

Was hat die WM dem Frauen-Fußball gebracht?

Dass die Leute jetzt Gesichter zu den Namen haben. Jeder kennt Lira Rajrattaj oder Cella Okoyino da Mbabi - oder er hat zumindest eine Vorstellung davon, wer dahintersteckt. Wir haben unseren Bekanntheitsgrad steigern können.

Sie auch?

Klar. In Frankfurt ist das schon krass, aber auch schön, weil es eine Anerkennung ist. Noch heute schicken mir Menschen Päckchen mit selbst gebastelten Sachen. Oder sie kommen auf mich zu und sagen: „Danke für die tolle WM.“ Ich: „Hä? Wir waren schlecht und sind früh raus.“ Und sie sagen: „Egal, es war trotzdem schön.“ Echt, das freut mich total.

Was erwarten Sie für die neue Saison?

Es werden auf jeden Fall viel mehr Zuschauer kommen. Ich denke, die Leute sind neugierig und wollen die Nationalspielerinnen im Alltag Bundesliga sehen.

Birgit Prinz hat ihre Karriere jetzt beendet. Hätten Sie weiterr gemacht?

Ich hätte ihr geraten, noch ein Jahr drauzuliegen, denn sie hat etwas Besseres verdient als diesen Abschluss. Ich an ihrer Stelle würde nicht aufhören, weil es mich einfach viel zu sehr gewohnt hätte, so abzutreten.



Mit Volgas durch Staub und Schlamm: Ken Roczen (17) war schon mit 13 Jahren Junioren-Weltmeister im Motocross

Der Junge aus den Schlammms

Der 17 Jahre alte Thüringer Ken Roczen ist das größte Motocross-Talent der Welt

VON M. WINDISCH UND C. FISCHER

Diesen Namen sollten Sie sich merken: Ken Roczen (sprich: Roksen) ist erst 17 Jahre alt - und ein Motocross-Wunderkind!

Der Bubi aus Mattstedt bei Erfurt wurde schon mit 13 Jahren jüngster Jugend-Weltmeister aller Zeiten. Seit zwei Jahren führt Ken nun bei den Männern - und ist nicht zu stoppen. In dieser Saison führt er die WM mit 27 Punkten Vorsprung an, kann der erste deutsche Motocross-Weltmeister seit 1968 werden. Damals holte Paul Friedrichs (71/Erfurt) den Titel für die DDR.

Durch Brause-Gigant Red Bull und sein Team RB Teka EFM Factory Racing MX2 ist der Youngster auf dem Weg zum Milliardär, seine Eltern sind bei ihm angestellt. Im In-

ternet vertriebt er eine Klamotten-Kollektion mit seiner Startnummer „94“.

Von Januar bis Mai startete Ken in der US-Supercross-Serie - vor bis zu 50.000 Fans, alles live im TV. Roczen ist dort der Superstar der Szene, von den Mädels umschwärmt (er ist Single!), muss laufend TV-Interviews geben. Das letzte Rennen in Las Vegas gewann der Thüringer mit 12 Sekunden Vorsprung. Ken: „Der größte Sieg meiner Karriere.“

Alles ein großer Traum? Ken: „Manchmal denke man schon nach. Krass, alle wollen ein Autogramm von dir, alle ein Foto. Aber ich kann auch dazu beitragen, dass Motocross in Deutschland wieder größer wird.“

Wer Ken live sehen will, hat beim „Großen Preis von Europa“ in Gaildorf (bei Stuttgart) vom 2. bis 4. September die Gelegenheit.



Roczen stammt aus Mattstedt bei Erfurt